

AGRAR

WERTSCHÖPFUNG

Wein als Wirtschaftsfaktor

Eine neue Studie zeigt die Bedeutung der heimischen Weinwirtschaft auf. Der Weinbauverband sieht nun den Bund in der Pflicht.



Österreich ist geprägt von traditionellen Familienbetrieben, die immer professioneller werden.

Österreich und der Wein sind zwei Partner, die seit Jahrtausenden miteinander verbunden sind“, betonte Chris Yorke, Geschäftsführer der Österreich Wein Marketing (ÖWM) bei der Präsentation einer aktuellen Wertschöpfungsstudie. Trotzdem werde die wirtschaftliche Leistung des Weinbaus oft übersehen. Aus diesem Grund wollte die ÖWM die volkswirtschaftliche Bedeutung der Weinwirtschaft in Zahlen erfassen und beauftragte damit das Economica Institut für Wirtschaftsforschung. Beleuchtet wurden dabei Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Fiskaleffekt.

Heimische Abnehmer

Um die Dimension des heimischen Weinbaus einordnen zu können, zuerst ein paar Eckdaten. Auf einer Fläche von 44.210 Hektar (1 Prozent der weltweiten Weinbauflächen) wird Wein produziert. Die 10.000 Betriebe befinden sich im Osten des Landes, sie werden tendenziell größer – bei gleichbleibender Gesamtfläche – und professioneller. 95 Prozent sind Familienbetriebe, rund ein Viertel produziert Bio-Trauben. Jedes Jahr werden 240 Millionen Liter Wein produziert und auch konsumiert. Der wichtigste Absatzkanal ist mit 56 Prozent die heimische Gastronomie. 83 Prozent der Weine, die dort konsumiert werden, stammen aus Österreich. Im Lebensmitteleinzelhandel sind es 77 Prozent. „Der einzige Weg, wo man noch wachsen kann, ist der Export“, unterstreicht Yorke. Die Achterbahn der Zölle ist dabei allerdings nicht hilfreich. Unsicherheit zu Jahresbeginn und ständig wechselnde Androhungen von Zöllen in unterschiedlichsten Höhen wirken sich auf den internationalen Handel aus. Wenn der Wein auf dem Wasser Richtung Amerika unterwegs ist, und sich währenddessen die Zölle ändern, mache das die Importeure zurückhaltend, wie Yorke erklärte. Denn die Zölle zahlen die Importeure.

VON MICHAELA TEBALDI

Trotzdem tragen die Zollsätze im transatlantischen Handel (aktuell 15 Prozent) zur Volatilität in der Weinwirtschaft bei, wie Christian Helmenstein, Leiter des Economica-Instituts, erläuterte. Auch das Budgetdefizit und die Inflation sind höher als erwartet. „Volatilität bedeutet aber auch, „dass auch einmal das ‚up-

side‘ zur Geltung kommen kann“, so Helmenstein. Dieses bestehe darin, „dass wir im Jahr 2025 mindestens eine mengenmäßig durchschnittliche Ernte bei weiterhin sehr hoher Qualität haben werden“.

Bund ist Profiteur

Wie steht es nun um die volkswirtschaftliche Bedeutung der Weinwirtschaft? Im Jahr 2023 betrug deren Bruttowertschöpfung 3,8 Milliarden Euro, was 0,9 Prozent der gesamten österreichischen Wirtschaftsleistung entspricht. 68.000 Beschäftigte und damit 1,35 Prozent der insgesamt in Österreich Beschäftigten arbeiten direkt oder indirekt in der Branche. Besonders profitieren Beherbergung und Gastronomie mit knapp 1,5 Milliarden Euro (rund 39 Prozent) der gesamten Wertschöpfung, die durch den Wein in Österreich entsteht. An zweiter Stelle steht die Landwirtschaft mit etwa 390 Millionen Euro. Auf Platz drei folgt der Großhandel mit knapp 353 Millionen Euro. Auch der Wein-tourismus spielt eine zentrale Rolle: Fünf Prozent der Urlauber nahmen 2023 weinbezogene Aktivitäten wahr. Sie gaben durchschnittlich 18 Prozent mehr pro Tag aus als andere Gäste.

Der Bund ist ein großer Profiteur der Weinwirtschaft, leistet diese doch jährlich 1,16 Milliarden Euro Steuer und Abgaben. Drei Viertel davon gehen an die Sozialversicherungsträger und den Bund, 20 Prozent an Länder und Gemeinden sowie 5 Prozent an sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts. „Wir haben es mit einer sehr stark regional verankerten Branche zu tun, aber durch unseren Länderfinanzausgleich profitiert die betreffende Standortgemeinde bzw. das Bundesland nur unterdurchschnittlich“, so Helmenstein.

„Wir können aus diesen Zahlen sehr klare Ableitungen machen“, meinte dazu Johannes Schmuckenschlager, Präsident des Österreichischen Weinbauverbands. Denn einen Sektor, der so wichtig für den Staatshaushalt ist, müsse man stabilisieren, ist er überzeugt. Nicht zuletzt, weil er Arbeitsplätze in Regionen bringt, die aus wirtschaftlicher Sicht eher benachteiligt sind. Schmuckenschlager hat es sich daher zum Ziel gesetzt, um einen Beitrag seitens des Bundes zu kämpfen, wie er bis 2013 üblich war und beziffert diesen mit 800.000 Euro. Denn hohe Produktionskosten und eine angespannte Marktlage würden auch die Weinwirtschaft treffen.



In Kärnten und ganz Österreich bringen Bäuerinnen Schülern näher, woher unser Brot, Joghurt oder Schinken kommen.

BILDUNG

Aktionstag der Bäuerinnen

Anlässlich des Welternährungstages am 16. Oktober geben Bäuerinnen Schülern Einblick in die Lebensmittelerzeugung.

Bereits zum 10. Mal findet heuer der Aktionstag der Bäuerinnen rund um den Welternährungstag am 16. Oktober statt. In diesem Rahmen besuchen (vorrangig) Bäuerinnen kärntenweit zahlreiche Schulen, um Kindern den Wert von Lebensmitteln sowie Hintergründe zu deren Erzeugung zu vermitteln und Einblicke ins Leben am Bauernhof zu bieten. Unter dem Motto „Landwirtschaft mit allen Sinnen erleben“ wird praktisches Wissen spannend und altersgerecht vermittelt. Von Tieren, die den Unterricht bereichern, über kleine landwirtschaftliche Geräte oder Maschinenteile zur Veranschaulichung der Tätigkeiten am Bauernhof bis zu Kostproben bäuerlicher Produkte oder zum gemeinsamen Zubereiten kleiner Imbisse reicht dabei die Palette.

„Der Aktionstag der Bäuerinnen ist für uns ein Herzensprojekt. Kinder sollen erfahren, woher unsere Lebensmittel kommen, was hinter Qualität, Regionalität und Nachhaltigkeit steckt – und dass es Menschen braucht, die mit Leidenschaft dafür arbeiten“, erklärt Landesbäuerin LK-Vizepräsidentin Astrid Brunner. In Kärnten besuchen heuer mehr als 120 Bäuerinnen und Bauern (österreichweit sind es 2.000 Bäuerinnen) in 132 Klassen 2.600 Kinder.

In diesem Jahr steht aber nicht nur die Herkunft unserer Lebensmittel im Fokus des Aktionstags, sondern auch der respektvolle Umgang mit der Umwelt. So findet die gemeinsame Kampagne „Mach nicht Mi(s)t“ von Landwirtschaftskammer, den Kärntner Abfallwirtschaftsverbänden sowie dem Agrar- und dem Umweltreferat des Landes am Welternährungstag ihren Abschluss.

red

CHARITY

Promi-Eierspeis zum Welt-Ei-Tag

Der Wiener Naschmarkt stand am 10. Oktober ganz im Zeichen des Welt-Ei-Tages – mit Promis, Eierspeis und vielen Schaulustigen. Die Geflügelwirtschaft Österreich (GWÖ) lud nämlich zur Promi-Charity-Eierspeis zugunsten der Wiener Obdachloseneinrichtung „Gruft“. Unterstützt wurde die Aktion von zahlreichen Persönlichkeiten: Dompfarrer Toni Faber, Moderatorin Birgit Fenderl, Unternehmerin Christina Lugner, Autorin Silvia Jelencic, Opernsängerin Neivi Martinez und Modelagent Mario Soldo rührten aus 1.500 AMA-Gütesiegel-Freilandeiern Eierspeis für den guten Zweck. Für Stimmung sorgten DJane Victoria Marx und Neivi Martinez, die musikalische Highlights setzten, während Silvia Jelencic und Mario Soldo mit Lesungen aus dem Buch „Wir im besten Alter“ unterhielten.

„Der Welt-Ei-Tag ist eine österreichische Erfindung und wird jeweils am zweiten Freitag im Oktober in über 140 Ländern der Erde gefeiert“, beton-

te Michael Wurzer, Geschäftsführer der GWÖ. „Hierzulande erinnert er uns daran, dass Eier aus der verantwortungsvollen österreichischen Legehennenhaltung sehr wertvolle und vielseitige Lebensmittel sind – und dass Qualität kein Zufall ist.“

red



Toni Faber und Silvia Jelencic an der Eierspeispanne

MOTHER AGENCY PR